№ 1709. Mittwoch, 4. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Von der polnischen Grenze, 4. Februar. In die große Fabrikstadt Lodz in Masovien rückten am Sonntag Abend 800 Insurgenten ein, entnahmen aus der Bankfiliale 18,000 Rubel, aus dem Post-Amt 31,000 Rubel Regierungsgelder und schrieben eine Rekrutirung aus. Das Privateigenthum wurde geschont. Sämmtliche Beamte sind entflohen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 3. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" zeigt an, daß der Vorsicht wegen die Nachtzüge jenseits Wilna vorläufig eingestellt sind. Der russische Gesandte in Teheran, Geheimrath Anitschkoff, ist krankheitshalber pensionirt worden.

Lemberg, 3. Februar. Bei Olezynce in Volhynien hat ein Gefecht stattgefunden, das zum Nachtheil der Russen ausgefallen ist. Von Lemberger Einwohnern, meistens jungen Handwerkern, die nach Polen aufgebrochen, sind gestern etwa 40 wieder zurückgebracht worden. Auch ein Wagen mit Waffen ist hier angehalten worden.

Wien, 3. Februar. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der 1860er Loose sind folgende Nummern gezogen worden: 490 415 1109 1340 2247 2896 3419 3547 3705 3740 4125 5057 5311 5681 6356 6373 6951 7193 7655 8412 8423 8517 8826 8874 9259 9460 9628 10,427 10,486 10,864 10,865 10,927 10,935 11,472 13,480 13,805 15,006 15,231 15,451 15,596 16,897 17,104 17,735 18,134 18,384 18,753 19,252 19,490 19,798 19,851.

London, 3. Februar. Per Dampfer „City of Baltimore" und „Jura" sind Nachrichten aus Newyork bis zum 24. v. Mts. Abends eingegangen. Nach denselben hat General Burnside seiner Armee gegenüber sich dahin ausgesprochen, daß eine entscheidende Schlacht dem geschwächten Feinde wohl einen tödtlichen Schlag zufügen werde. Man hielt es für möglich, daß der Regen den General Burnside verhindern werde, den Rappahannock zu überschreiten und daß die ganze Armee in ihre frühere Stellung zurückkehren werde. Die Conföderirten haben die Höhen bei Fredericksburg befestigt. General Grant hat Memphis verlassen, um auf Vicksburg einen neuen Angriff zu machen. Seward hat die Ausführung von Waffen durch den mexikanischen Minister verboten. Der Congreß hat das Chase'sche Finanz- und Bankproject verworfen.

In Newyork war am 3. Abends der Cours auf London 163—165, Goldagio 50, Baumwolle unverändert, Mehl begehrt, Fonds waren steigend.

Nach Berichten aus Veracruz vom 3. Januar war daselbst das Gerücht von einer Veruneinigung Ortegas und Comonforts verbreitet. Zu Puebla befanden sich 35,000 Mexikaner mit 200 Kanonen. Es kamen daselbst Desertionen vor. Zwischen Puebla und Mexiko standen 10,000 Mann, die schlecht bewaffnet waren. Einem Gerüchte zufolge standen die Franzosen bereits vor Puebla und bereiteten einen Angriff vor.

Sitzung der Budget-Commission.

+ Berlin, 3. Februar. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat die Berathung der prinzipiellen Frage über die Behandlung des Budgets für 1863 begonnen. Als Vertreter des Finanzministeriums war Geh. Rath Moelle erschienen.

Eine allgemeine Besprechung leitete Abg. Schubert mit der Frage ein, wie es die Regierung mit den Ausgaben für 1862 gehalten habe; namentlich ging die Anfrage auf gewisse außerordentliche Ausgaben des Kriegsministeriums. — Der Regierungs-Commissar erwiderte: Die Regierung habe sich möglichst an die Grundsätze der Schlußrede des Ministerpräsidenten vom 13. October gehalten; neue Stellen seien möglichst wenig creirt; bei sachlichen Ausgaben (für Bauten und dergl.) sei wesentlich der Etat von 1861 maßgebend gewesen; als Grundlage sei der Staatsministerialbeschluß von 1851 festgehalten; viele Ausgabe-Positionen seien der Entscheidung der Ressort-Minister vorbehalten worden; daher könne er darüber keine nähere Auskunft geben. — Da ein Antrag noch nicht gestellt war, so ging man zu dem Klotz'schen Antrage über. Des Zusammenhanges wegen wiederholen wir denselben:

Die Budgetcommission wolle beschließen, dem Hause der Abgeordneten nachstehende Resolution zur Annahme zu empfehlen: 1) Die in der Thronrede in Aussicht gestellte Vorlage über die Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1862 und die Nachsuchung einer Indemnitätsbill entbinden die Staatsregierung nicht von der verfassungsmäßigen Pflicht, den Etat für 1862 gesetzlich zu regeln. 2) Die Staatsregierung wird demgemäß aufgefordert, dem Abgeordnetenhause in kürzester Frist die erforderlichen Vorlagen Behufs Feststellung des Etats für 1862 zu machen. 3) Die Budgetcommission des Hauses wird beauftragt, zwar vorläufig in die Prüfung des Staatshaushaltsetats für 1863 einzugehen und an das Haus zu berichten: die von dem Abgeordnetenhause in Betreff dieses Etats zu fassenden Beschlüsse erhalten jedoch erst rechtliche Giltigkeit, nachdem das Etatsgesetz für 1862 die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtages und die Allerhöchste Sanction erlangt hat.

Abg. v. Forckenbeck erklärte sich gegen diesen Antrag: eine eigentliche Etatsfeststellung für 1862 durch ein förmliches Gesetz sei nicht mehr möglich; die Berathung für 1863 sei nicht an die für 1862 unbedingt gebunden, eine ausdrückliche Continuität finde nicht statt; die Regierung aufzufordern (Punkt 2 des Kl.'schen Antrages) helfe nichts; sie habe selbst schon durch den Finanzminister den 15. März als Termin zur Einbringung ihrer Vorlage für 1862 bezeichnet. Aber die Stellung, welche die Regierung zu dem Budgetbewilligungsrechte der Landesvertretung einnehme, verpflichte zu einer Rechtsverwahrung; die Regierung führe die Landesvertretung auf den Stand des vereinigten Landtages zurück, lege das Budget gleichsam zur Information vor u. s. w. (Redner entwickelt im Einzelnen die bekannte Theorie der budgetlosen Regierung). — In ihren mündlichen Aeußerungen wichen die Minister von einander ab; der Finanzminister gebe doch wenigstens das Recht der nachträglichen Sanctionirung zu und spreche damit indirect die Haftbarkeit der Minister für die nachher nicht sanktionirten Ausgaben aus. Vielleicht gebe der Regierungs-Commissar Auskunft über diese Divergenz zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister. — In die Berathung des Budgets für 1863 sei aber einzutreten, weil das Haus nicht seinerseits zur Verlängerung des verfassungswidrigen Zustandes beitragen dürfe. Indeß nicht so sei einzutreten, als wenn garnichts vorgefallen wäre. Eine Rechtsverwahrung sei einzulegen. Er beantrage daher statt der Klotz'schen folgende Resolution:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären: 1) daß es der Berathung des Gesetzentwurfs über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1862 vorbehalten bleibt, die Summen derjenigen Ausgaben des Jahres 1862 festzustellen, für welche als verfassungswidrige die Minister mit ihrer Person und mit ihrem Vermögen haftbar sind; 2) daß die Verfassungsverletzung Seitens der Minister die Berathung des Etats pro 1863 weder rechtlich noch thatsächlich zur Unmöglichkeit macht, dem Hause vielmehr daran gelegen sein muß, durch Wahrnehmung seiner verfassungsmäßigen Stellung der Verlängerung verfassungswidriger Zustände seinerseits vorzubeugen; 3) daß es demgemäß in die Berathung des Etats-Entwurfs pro 1863 eintrete."

Abg. Osterrath: Resolutionen seien theoretische Sätze; denen könne das andere Haus seinerseits andere entgegensetzen; sie hülfen also nichts. Nach Art. 99 der Verfassung könne ein Etat nur „im Voraus" festgestellt werden, nachträglich nicht. Das wäre wie ein Voranschlag zu einem Bau, nachdem das Gebäude fertig. — Gegen Forckenbecks Resolution: die Theorie von der „Lücke" sei natürlich unrichtig, aber die nothwendigen Ausgaben (Zinsen, Gehalte und dergl.) seien doch fortzuzahlen. Das sei alte Praxis. Neue Ausgaben jedoch, noch nicht bewilligte, dürften nicht gemacht werden. Ebensowenig außerordentliche, einmalige; die hörten eben auf, wenn sie einmal gemacht seien. Der Grundsatz, daß eine Ausgabe, wenn sie in dem Etat aufgenommen und einige Monate geleistet sei, auch bewilligt werden müsse, würde das Bewilligungsrecht des Landtages illusorisch machen. Die Absetzung von Ausgaben durch einen Factor genüge noch nicht, sie ungesetzlich zu machen; das würden sie erst, wenn der Etat als Gesetz verkündet sei. Zur definitiven Absetzung gehörten ebenso alle drei Factoren, wie zur definitiven Genehmigung.

Abg. Bleibtreu, als Correferent, trat den Ausführungen des Abg. v. Forckenbeck bei und widerlegte die Deduction des Vorredners, wonach zur Streichung von Ausgaben alle drei Factoren in Uebereinstimmung stehen müßten, als mit der vom Hause mit großer Majorität angenommenen staatsrechtlichen Anschauung im Widerspruch stehen.d

Abg. Klotz: Ein Etatsgesetz sei wohl möglich, auch wenn das Etatsjahr schon abgelaufen sei; auch im vorigen Jahre habe man bis in den October hineinberathen und nicht gefragt, was denn schon wirklich verausgabt sei, so daß darüber dann kein Etats-Beschluß gefaßt worden wäre; ein Etatsgesetz sei verfassungsmäßig „für jedes Jahr" (Art. 99 der Verf.) nöthig, auch Art. 104 spreche dafür; es heiße da: die Rechnungen über den Staatshaushalts-Etat müssen vorgelegt werden; sonst werde die Oberrechnungskammer lahmgelegt. Wenn nun die Nachweisung der Regierung über die Ausgaben des v. J. käme, was könne man dann thun? doch auch nur bewilligen oder absetzen, als wenn ein wirklicher Etat vorläge. Verfassungsmäßig also und aus Gründen einer ordentlichen Finanzverwaltung resp. Rechnungsführung sei ein Etatsgesetz für 1862 nöthig. — Materiell habe er nichts gegen die Forckenbeck'sche Resolution.

Regierungs-Commissar: Ein Etatsgesetz könne nicht mehr vorgelegt werden; die Regierung habe gar nicht dem Hause zumuthen mögen, jetzt noch ein solches durchzuberathen; ein Etatsgesetz sei die Grundlage, wie verwaltet werden solle; jetzt handle es sich darum, wie verwaltet ist. — Der Abschluß für 1862 sei vor Mitte März nicht möglich wegen der Rechnungen der Zollvereinskassen und dergl. — Die Oberrechnungskammer müsse für ihre Rechnungsprüfungen allerdings einen Anhalt haben; aber für jedes Ressort lägen Etats vor; für das Haus würde die vorzulegende Rechnung den Anhalt gewähren. Aus einseitigen Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten allein habe die Regierung kein Recht für sich entnommen, auch wenn sie zu ihren Gunsten gewesen, z. B. bei Gehaltserhöhungen und dergl. — Gegen Forckenbeck: verfassungswidrig habe die Regierung nicht gehandelt, wenn auch der Zustand, wie auch der Finanzminister schon bemerkt, kein verfassungsmäßiger sei; also den Ausdruck „Verfassungsverletzung" könne die Regierung nicht acceptiren.

Abg. Techow gegen die Klotz'sche Resolution wegen der Unmöglichkeit, jetzt noch ein Etatsgesetz für 1862 im Sinne der Verfassung zu Stande zu bringen, und weil die Resolution in sich selbst den Widerspruch enthalte, daß der allein consequente Weg der sein würde, in die Berathung für 1863 jetzt gar nicht einzutreten. Das Haus habe die Pflicht, jedes Jahr den Etat zu berathen. Aber in dem jetzigen Kriegsstande, wo viele im Lande eine Etatsberathung für ganz überflüssig hielten, sei eine Erklärung nöthig, weßhalb das Haus sie doch vornehme. Das müsse durch eine Resolution geschehen. — Die Osterrath'sche Theorie gebe sowohl ein Recht des Hauses auf, als sie das Veto der Krone in Sachen des Budgets angreife, welches dieselbe ja dann auch nicht einseitig — ausüben könne. — Verfassungswidrig habe die Regierung gehandelt, indem sie ausdrücklich verweigerte Ausgaben gemacht habe. — Die Forckenbeck'sche Resolution sei in einem besonderen Berichte an das Haus einzubringen, damit letzteres durch seinen Beschluß der Commission eine Information und Autorisation ertheile.

Abg. Hagen: Um irgend einem Kassenbeamten Decharge zu ertheilen, bedürfe die Oberrechnungskammer durchaus eines gesetzlich festgestellten Etats, die Ansicht des Abg. Osterrath stünde im vollkommenen Widerspruch mit den Beschlüssen des Hauses in der Adresse wie auch mit der Reichensperger'schen Adresse, welche er ja selbst mitunterzeichnet habe, und führt sodann aus, daß alle von dem Abgeordnetenhause abgesetzten Ausgaben von der Regierung dennoch geleistet seien. Gegen den Antrag von Klotz müsse er sich aber erklären, weil dieser von der irrigen Voraussetzung ausgehe, daß schlechterdings noch nachträglich ein Etatsgesetz hergestellt werden müsse, was nicht nur unmöglich, sondern für das Abgeordnetenhaus auch günstiger sei, denn wenn das Abgeordnetenhaus in der Rechnungsnachweisung für 1862 dann darin einen Posten streiche: so sei dieser dann gewiß definitiv abgelehnt, während bei einem nachträglichen Etatsgesetz für 1862 die Regierung das Spiel mit dem Herrenhause wieder von vorn beginnen könne. Er beantrage übrigens, die beiden ersten Punkte der Forckenbeck'schen Resolution in Form der Erwägung zu geben. — Der Regierungs-Commissar erklärte sich gegen die Ansicht, daß die Oberrechnungskammer bei dem jetzigen Zustande keine Decharge ertheilen könne; der einzelne Beamte stehe zu dem Landtage in gar keiner Beziehung; wenn der Beamte nachweise, daß er den Anordnungen seiner Vorgesetzten gefolgt sei; so würde die Oberrechnungskammer die Decharge ertheilen.

Abg. v. Forckenbeck gegen Klotz: Die thatsächlich vorhandene Lücke könne nicht nachträglich durch ein Gesetz ausgefüllt werden. Gegen Osterrath: Seine Resolution stehe ganz auf dem Boden der Adresse; diese Grundlage setze er als vorhanden voraus; er betrachte den desfallsigen Beschluß des Hauses als unumstößlich, und daraus ziehe seine Resolution die Conclusionen. Die Frage der Verfassungswidrigkeit angehend, sei zu bemerken: sobald die Regierung thatsächlich die Ueberzeugung gewinnt, daß gewisse Ausgaben durch Verweigerung eines Factors nicht zu Stande kommen, und die Regierung leiste dennoch die Ausgaben fort, so ist der verfassungswidrige Zustand da; die jetzige Regierung hat eigentlich gar keinen Versuch gemacht, im Jahre 1862 noch den Etat zu Stande zu bringen; daher sind eigentlich alle geleisteten Ausgaben verfassungswidrig. Gegen die Hagen'sche Erwägungsform bemerke er, daß der Ministerpräsident die Motive und Erwägungen von Beschlüssen als nicht vorhanden erklärt habe.

Abg. Stavenhagen: Die Frage der Verfassungsverletzung sei durch die Adresse abgethan; darin stimmten, bis auf die kleine mächtige Partei, alle Fractionen des Hauses überein; der Reg.-Commissar scheine eine Verfassungsverletzung erst dann als vorhanden anzuerkennen, wenn die ganze Verfassung auf dem Kopfe stände. — Die Resolution solle für das Land sein; das Lande brauche aber nach der Adresse keine Resolution mehr; wenn es jene nicht verstehe, so werde es durch letztere auch nicht weiter kommen. — Der Klotz'schen Deduction wegen der Möglichkeit und Nothwendigkeit eines nachträglichen Etatsgesetzes stimme er übrigens bei.

Nach einigen kurzen Gegenbemerkungen zog Abg. Klotz seine Resolution zurück. — Abg. Virchow monirte die Abwesenheit der Minister bei so wichtigen Verhandlungen; es sei doch endlich nöthig, daß die Minister angäben, wie denn nach ihrer Ansicht aus dem Verfassungsconflict herauszukommen sei; aus der vom Regierungs-Commissar behaupteten Unmöglichkeit eines nachträglichen Etatsgesetzes für 1862 gehe mit Evidenz hervor, wie durchaus verfassungswidrig unser ganzer Zustand sei. — Der Vorsitzende bemerkte, er habe die Minister eingeladen; ein Recht, die Anwesenheit der Minister zu verlangen, habe die Commission nicht, nur das Haus. — Regierungs-Commissar: Die vorliegende Frage sei wesentlich ein Internum des Hauses; den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit habe er von der Regierung zurückgewiesen; von dem Forckenbeck'schen Antrage habe der Minister noch nicht einmal Kenntniß. Die Ordnung in der Finanzverwaltung angehend, so habe jede Casse ihren Etat, nach dem sie wirthschafte. In der Militärverwaltung (wonach Virchow besonders gefragt) sei das genau so der Fall, wie in den anderen Verwaltungszweigen. Die Anhalte für die Rechnungsprüfung der Oberrechnungskammer seien also genügend vorhanden. Ob die wegen 1862 vorzulegende Nachweisung dem Hause genügen werde, das könne es ja später entscheiden.

Abg. v. Unruh: Bei der Decharge der Oberrechnungskammer handle es sich nicht nur um calculatorische Momente, sondern um gesetzliche, staatsrechtliche Rücksichten, und die

letzteren könne die Oberrechnungskammer nicht wahren nach bloßen Kassen-Etats. Die Theorie Osteraths komme genau auf dasselbe hinaus, wie die des Ministerpräsidenten: wenn kein Etatsgesetz zu Stande kommt, so thut die Regierung, was sie will.

Abg. Osterrath verwahrt sich dagegen; verfassungswidrig und nicht verfassungsmäßig sei ein Unterschied; die Nichtübereinstimmung seiner Ansicht mit den Beschlüssen des Hauses bei der Adresse gebe er zu, aber die Beschlüsse des Hauses seien noch nicht Gesetz.

Bei der Abstimmung wurde die Hagensche Erwägungsform mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt; die Forckenbeck'sche Resolution, mit zwei kleinen Fassungsänderungen, mit 32 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Berichterstattung an das Haus wird in einem besondern Berichte durch den Abgeordneten v. Forckenbeck erfolgen.

4. Sitzung des Herrenhauses.

Tagesordnung: Antrag der Herren Frhr. v. Gaffron, v. Plötz, Graf v. Rittberg und Genossen auf Erlaß einer Adresse an Se. Majestät den König.

Der Präsident verliest den Antrag und stellt anheim, denselben der geschäftsordnungsmäßigen Commission (von 10 Mitgliedern und dem ersten Präsidenten des Hauses) zu überweisen und ihn von der dreitägigen Auslegung des Berichts zu dispensiren. Das Haus tritt diesem Vorschage bei, nachdem auf Antrag des Grafen Arnim-Boitzenburg es fast einstimmig die Frage, ob eine Adresse zu erlassen, bejaht hat. Der Präsident erklärt auf die Anfrage des Herrn Camphausen, daß die nächste Sitzung erst Donnerstag oder Freitag stattfinden werde.

* Der im Herrenhaus eingebrachte Adreßentwurf lautet: „Eurer Königlichen Majestät hält das Herrenhaus für Pflicht sich nur in besonders wichtigen Momenten des Staatslebens mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gesinnungen zu nahen. Wir sind der Ueberzeugung, daß der gegenwärtige Zeitpunkt ein solcher ist, der es rechtfertigt, wenn wir uns in tiefster Ehrfurcht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir denn vor Eure Königliche Majestät in dem Bewußtsein der unwandelbaren Treue, indem, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der inneren Politik erscheint, wir es um desto mehr als unsere Pflicht erkennen, uns in patriotischer Hingebung um Eure Königliche Majestät zu vereinigen.

„Die zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung berufenen Gewalten befinden sich in einem Conflicte, der entstanden ist, während jede ein ihr nach der Verfassungs-Urkunde formell zustehendes Recht geübt hat. Unbestritten darf nach Art. 62 derselben das Abgeordnetenhaus jede einzelne, selbst unvermeidliche Ausgabe, welche in dem von der Staatsregierung beiden Häusern des Landtags vorzulegenden Entwurfe des Staatshaushaltsgesetzes vorgeschlagen wird, verweigern. Unbestritten darf das Herrenhaus den ganzen Gesetzentwurf verwerfen. Unbestritten ist es, daß ohne freie Einwilligung der Krone kein Gesetz zu Stande kommen kann, also auch nicht das über den Staatshaushalt, auf dessen Zustandekommen die Verfassung rechnet.

„Aber nirgends schreibt die Verfassung vor, wer bei entstehendem Dissensus zwischen der Krone und einem oder den beiden Häusern, oder zwischen den beiden Häusern selbst, von denen nach Artikel 83 der Verfassung nicht eins allein, sondern welche beide das ganze Volk vertreten, nachgeben müsse.

„In anderen constitutionellen Staaten liegt die thatsächliche Nothwendigkeit des Nachgebens für die Krone in solchem Falle darin, daß sie sofort oder binnen kurzer Frist des gesetzlichen Rechts entbehrt, die zur Fortführung der Verwaltung erforderlichen Staats-Einnahmen zu erheben. Die preußische Verfassung erhält der Krone im Artikel 109 ausdrücklich und unbestreitbar dieses Recht. Wir bezweifeln in der Erinnerung an die bei der Revision der Verfassung gepflogenen Verhandlungen, daß ohne diese Bestimmung die Verfassung zu Stande gekommen wäre.

„Es giebt also kein Gesetz, auf welches der eine oder andere Theil Behufs Lösung dieses Conflictes sich stützen könnte. Aber es giebt ein Wort, das der deutschen Sprache allein angehört, welches den Herrscher des Landes auch den Landesvater nennt, und es erinnert dies Wort an die Pflicht der Staatsbürger, bei aller Selbstständigkeit in Uebung ihrer Rechte, in dem Herrscher zugleich die väterliche Autorität zu achten. Wir sind uns bewußt, diese Pflicht geübt zu haben.

„Als bei der Thronbesteigung Eurer Königlichen Majestät wir uns Allerhöchstdenselben naheten, haben wir es als unsere Ueberzeugung ausgesprochen: daß in einem Rechtsstaate die Rechtssicherheit die erste Bedingung, daß in ihm mit einem Volke, dessen geistiges Leben unter dem Segen christlicher Erkenntniß zu reicher Selbstthätigkeit entwickelt und gereift ist, der Rechtsschutz der erste und herrliche Beruf des Königs von Gottes Gnaden ist, daß Seine Hand das Wohl und das Recht Aller in allen Schichten der Bevölkerung zu hüten habe. Diese Ueberzeugung haben wir festgehalten und sie besteht ungeschwächt.

Darum weisen wir den Gedanken weit von uns, daß die Krone ihre factische Macht gebrauchen solle, um das Recht zu brechen. — Wir wissen, daß dies nicht die Meinung Ew. Königl. Majestät Regierung ist. Wir erkennen auch nicht, daß die Lage der Dinge eine solche sei, in welcher zur Erhaltung des Thrones oder der gesetzlichen Sicherheit der Staatsbürger das, wie dem Geringsten der Unterthanen, so auch den Königen zustehende Recht der Nothwehr Platz greift.

„Aber wir bitten Gott und hoffen zu ihm, daß Er die Herzen unseres Volkes lenken wolle, damit alle aufrichtigen Freunde der wahren Monarchie, mit welcher eine volle und selbstständige Mitwirkung des Volkes bei der gesetzlichen Gestaltung seiner Institutionen, eine volle und freie Selbstverwaltung in den engeren Kreisen und Körperschaften verbunden sein und bleiben muß — wenn auch unter ihnen stets verschiedene Ansichten über andere Fragen Platz greifen werden, doch wiederum darin zusammengehen: die Einwirkung auf die Geschicke unseres Vaterlandes in die Hand derer zu legen, welche als erste Bedingung für Preußens Wohlfahrt ein festes Königthum erkennen; wir hoffen, daß die Ueberzeugung in immer weiteren Kreisen sich befestige: wie nur Mäßigung in der Geltendmachung der durch die Verfassung gewährten politischen Rechte, wie nur die Achtung und Sicherheit des Rechtes, wo es sich auch findet, Seitens der Regierung wie Seitens der Landesvertretung, den Einklang der legislativen Staatsgewalten sichern kann, welcher beide Gefahren: die Anarchie und den Absolutismus — zu vermeiden im Stande ist.

„Eurer Königlichen Majestät Regierung hat erkannt, daß bis dahin, wo dieser Einklang der Staatsgewalten zu erreichen sein wird, es vor Allem darauf ankommt, in den Schranken der Verfassung und der Gesetze die Rechte der Krone zu wahren, die Wehrkraft Preußens zu erhalten, endlich aber die möglichst unerschütterte Führung der Staats-Verwaltung zu sichern. In dieser schweren, aber unabweislichen Aufgabe werden wir die Regierung Eurer Königlichen Majestät nach unseren Kräften unterstützen.

„Wir bitten Gott, daß Er Euer Königlichen Majestät Kraft verleihen wolle, das Scepter mit weiser Hand hoch erhoben zu halten, als das Banner, auf das in den Wogen des Kampfes Alle, welche die Rechtssicherheit und Freiheit unter dem Schutz eines wahren Königthums festgehalten wissen wollen, ihre Blicke richten, um das sie — die Unterschiede ihrer Auffassung einzelner politischer Fragen für den Augenblick vergessend — sich mit festem Muthe und mit der Zuversicht schaaren sollen, daß mit Gottes Hilfe die vorhandene Krisis, wie solche keinem mächtigen, auf seine eigene Kraft hingewiesenen Staate, erspart bleibt, nur zum Besten unseres Vaterlandes dienen werde. — In tiefster Ehrfurcht ꝛc."

Deutschland.

♁ Berlin, 3. Februar. Die N. A. Z., welche seit dem Eingehen der Sternzeitung berufen ist, die offiziösen Mittheilungen zu empfangen, theilt mit, daß eine Antwort auf die Adresse der Abgeordneten unter Gegenzeichnung eines Ministers unthunlich erscheine, die Kammer habe sich persönlich an den König gewandt, und persönlich werde auch seine Antwort sein. Die Ministerliste, welche durch die B. M. Z. in die Welt gesetzt wurde, trägt so deutlich das Gepräge des Erfundenen an sich, daß sie hier nur wenig beachtet wurde. Für den Augenblick, das zeigt die Antwort auf die Adresse der rheinischen Großherren, ist an einen Ministerwechsel, der zugleich einen Systemwechsel bedingt, nicht zu denken. Dagegen sprach man heute sehr allgemein davon, daß der Justizminister sein Portefeuille niederlegen wolle oder gar schon niedergelegt habe. Als seinen Nachfolger nannte man unter Anderen den Vicepräsidenten des Obertribunals, v. Schlieckmann. — Der Magistrat und die Stadtverordneten haben heute die Erinnerung an den Aufruf vom 3. Februar 1813 und die darauf folgende Erhebung des Volkes durch eine öffentliche Sitzung gefeiert. In derselben wurde verkündet, daß jeder Veteran aus den Jahren 1813—15, der in Berlin wohnt, am heutigen Tage eine Gratification von 10 Thlrn. erhalten solle, und daß außerdem ein Capital von 30,000 Thlrn. behufs fortdauernder Unterstützung der Hilfsbedürftigen einer dazu bestimmten Commission zur Verfügung gestellt werden solle. Außerdem waren heut Festzüge von Studenten, Turnern und Gewerken.

+ Berlin, 3. Februar. In Betreff des Adreßentwurfes des Herrenhauses ist hervorzuheben: Die Mittelpartei (Graf Rittberg, Herzog v. Ujest, Graf Dönhoff, Rabe) hat den Entwurf mit unterzeichnet, also ihren Widerspruch gegen eine Adresse aufgegeben. Aus dieser Betheiligung erklärt sich wahrscheinlich die verhältnißmäßig milde Form und die Zurückhaltung der Adresse in Bezug auf das andere Haus und den Verfassungsconflict. Man will auch wissen, Seitens der Regierung sei ausdrücklich „Mäßigung" besonders anempfohlen. — Für den Inhalt der Adresse sind, soweit aus einem solchen Ganzen Einzelnes herauszunehmen ist, folgende Gesichtspunkte bemerkenswerth: Bei dem Satze „unbestritten darf das Herrenhaus den ganzen Gesetzentwurf verwerfen" ist des zweiten Beschlusses vom 11. October v. J., wodurch das Herrenhaus das Budget in der ursprünglichen Form der Regierungsvorlage wieder herstellte, mit keiner Silbe gedacht; dieser Beschluß ist bekanntlich vom Abgeordnetenhause für verfassungswidrig erklärt. — Der Versuch, den vorliegenden Verfassungs-Conflict durch den Begriff und das Wort „Landesvater" zu lösen, entzieht sich jedem erschöpfenden Beiwort; in der ganzen Geschichte von staatsrechtlichen Controversen und Verfassungskämpfen wird sich kein Beispiel finden, daß eine politische Körperschaft eine große Krisis so gemüthlich behandelt hätte.

— (K.H.Z.) Wir vernehmen zuverlässig, daß die mehrfach coursirenden Behauptungen über Differenzen innerhalb des Ministeriums keineswegs aus der Luft gegriffen sind; insbesondere finden die schon aus den Reden des Ministerpräsidenten und des Finanzministers bei Gelegenheit der Adreßdebatten über unser Budgetverfassungsrecht gezogenen Schlüsse über principielle Verschiedenheiten zwischen beiden Ministern aus andern Quellen ihre Bestätigung. Herr v. Bodelschwingh hält sich zu nicht bewilligten Staatsausgaben nur aus der Annahme eines sogenannten Nothstandes für befugt und würde für seine Person geneigt genug sein, um den Preis wesentlicher Concessionen zu den von der Verfassung in Aussicht genommenen Zuständen zurückzukehren. Man zweifelt, ob er sich ein zweites Mal bereit zeigen wird, ohne Budget weiter zu regieren; indessen werden in Ermangelung aller gleichzeitig geeigneter und den Theorien des Ministerpräsidenten nahe stehenden Finanzcapacitäten keine Bemühungen gescheut, um den Finanzminister festzuhalten.

— In der Broschüre: „Die deutsche und preußische Marine und ihre Häfen. Von Friedrich Harkort. Hagen, G. Butz, 1863", heißt es: „Weiß das Land, was ihm alljährlich ein einziger See-Cadett kostet? Ein See-Cadett kostet dem preußischen Staat alljährlich ohne die Beköstigung 328 Thlr.! Geschwind, wie hoch beläuft sich das Gehalt der Elementarlehrer, wie hoch das Gnadengehalt der greisen Freiheitskämpfer? Und jene enorme Höhe der Kosten wird erreicht, während der Etat für wissenschaftliche Zwecke, für Unterhaltung der Bibliothek, für Beschaffung der Karten und Instrumente in Summa das verschwindende Nichts von 200 Thlrn. auswirft. In England verwendet die Marineverwaltung für den gleichen Zweck jährlich 1,200,000 Thaler." — Harkort klagt, wie alle Welt, über die Bevorzugungen der Landoffiziere in der Flotte und bemerkt: „Der Schematismus ist vorhanden, allein der schaffende, belebende Geist fehlt und die vollständige Sachkenntniß. Der Zopf muß weichen. So lange man noch an dem Vorurtheile festhält, daß es für einen Offizier der Flotte unschicklich sei, im Frieden ein Packetschiff zu führen, werden uns im Kriege die tüchtigen Leute fehlen. Solche Ansichten passen nur für Köpfe, die glauben, Bürger und Bauern seien nur in der Welt, um Adel und Heer zu ernähren, und leider wird in bestimmenden Kreisen solchen Verschrobenheiten nicht entgegengetreten."

— Unter den neuesten Beförderungen zu höheren militärischen Stellen befinden sich von Fürsten und Edelleuten 42, von Bürgerlichen — man rathe, wie viel? Kein einziger Bürgerlicher ist befördert worden. Und doch sind es schon länger als fünfzig Jahre her, daß auch im preußischen Heere alle Beförderung nur nach Verdienst und Würdigkeit stattfinden soll! Man würde also auf den Gedanken kommen können, daß sich unter der nichtadeligen Bevölkerung Preußens ein bedenklicher Mangel an kriegerischer Tüchtigkeit zeige, wenn man sich nicht glücklicher Weise erinnerte, daß ein großer Theil der niedrigen Chargen und so ziemlich die gesammte Mannschaft von Bürgerlichen gestellt werden.

— (B.- u. H.-Z.) Die Entscheidung des Hauses über die Wahl des Herrn v. Seherr-Thoß kann möglicherweise zu einem Conflicte zwischen der Staatsregierung und dem Hause führen. Das letztere hat beschlossen, gewisse die Wahl begleitende Umstände noch näher durch Zeugenvernehmung aufzuklären, wozu ihm unzweifelhaft das Recht zusteht. Es hat aber ferner beschlossen, daß diese Vernehmung nicht, wie dies bisher üblich war, durch die Verwaltungsbehörden, sondern eidlich durch den Richter vorgenommen werden solle. Dieser Fall ist bisher nicht dagewesen, und es liegt nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit, daß der Justizminister erklärt, er sei nicht befugt, den Gerichten einen derartigen Auftrag zu geben, und es fehle an gesetzlichen Vorschriften über die Form eines gerichtlichen Verfahrens in solcher Angelegenheit.

— (Rh. Z.) Jetzt ist ein ganz neues Agitationsmittel im Werke, die Bildung dauernder politischer Gesellschaften mit dem Namen „Patriotischer Verein", welche durch den ganzen Staat errichtet und dann von dem feudalen Hauptquartier in Berlin aus geleitet werden sollen. Bei der Gründung eines „Patriotischen Vereins" bleibt der Zweck fürs erste ziemlich im Dunkeln, wenigstens so weit, daß arglose schlichte Leute, die sich wenig um Politik kümmern, anfangs nicht leicht merken, was man mit ihnen vorhabe. Die Liberalen mögen also die Augen offen halten, besonders in kleineren Städten. Das wirksamste Vorbeugungsmittel gegen das Entstehen reactionairer Gesellschaften besteht darin, daß die Liberalen für ihre Zwecke selbst Vereine bilden, in denen der Mittelstand Belehrung und Unterhaltung finde. Wer mit solchen Dingen zuerst auf dem Platze ist, dem fallen die Gleichgiltigen ganz von selbst zu.

— [Die Berliner Abendzeitung unter dem Ministerium des Grafen Lippe.] Am 16. Januar wurde die Nr. 13 der „Berliner Abendzeitung" mit Beschlag belegt und gestern war der Herausgeber noch ohne jeden Bescheid, ob Anklage erhoben sei oder nicht. Am 2. Januar wurde die „Berl. Abendzeitung" von der Polizei weggenommen, aber später freigegeben; ebenso am 16. December weggenommen und später freigegeben; ebenso am 14. November weggenommen und später freigegeben, ebenso am 11. November weggenommen und später freigegeben; in allen diesen Fällen ist es gar nicht bis zur gerichtlichen Verhandlung gekommen.

— Die am Sonnabend confiscirte Nr. 14 der „Tribüne" ist heute wieder frei gegeben worden.

Breslau, 3. Febr. (Schl. Z.) Wir hören, daß die Insurgenten immer größeren Zulauf erhalten und schon mehrere Tausend Mann stark sein sollen. Einige Truppen in Oberschlesien, u. a. das 4. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 63, haben schon Marschordre erhalten, um die Grenze zu besetzen.

Glogau, 31. Januar. (Schl. Z.) So eben erfahren wir, daß dem Herrn Bürgermeister und Syndicus Berndt die Polizeianwaltschaft abgenommen und dieselbe dem Herrn Oberbürgermeister v. Unwerth übertragen worden ist. Als Stellvertreter des letzteren soll Herr Polizei-Inspector Hanke ernannt worden. Zugleich erfahren wir aus sicherer Quelle, daß die hiesige Oberstaatsanwaltschaft die Polizeianwaltschaft angewiesen hat, die von Herrn Bürgermeister Berndt zurückgewiesene Anklage gegen den hiesigen Turnverein sofort zu erheben.

Leipzig, 1. Februar. (Fr. J.) Ueber die hier stattgefundene Seumefeier ist zu berichten, daß dabei der Anfang zur Förderung des allgemeinen deutschen Nationalfonds gemacht worden ist. Zur Deckung der Kosten, welche das Fest verursacht hatte, war nämlich von den Theilnehmern ein kleines Eintrittsgeld von 2½ Sgr. erhoben worden. Bei der ungemein zahlreichen Theilnahme hatte sich daher ein nicht unbeträchtlicher Ueberschuß ergeben, welcher Umstand dem Professor Roßmäßler als Vorsitzenden zu dem Vorschlage veranlaßte, diesen Ueberschuß zur Gründung eines deutschen Nationalfonds zu benutzen. Der Vorschlag wurde mit so allgemeinem Beifall aufgenommen, daß eine Sammlung freiwilliger Beiträge in der Versammlung ein höchst erfreuliches Ergebniß gab. Ein Aufruf an das ganze deutsche Volk wird vorbereitet. Die angesehensten Häuser haben sich hier zur Zeichnung beträchtlicher Summen erklärt.

England.

London, 31. Januar. Die Adresse des preußischen Abgeordnetenhauses erfährt in den liberalen Wochenblättern die wärmste Anerkennung. So bemerkt der „Spectator": „Die Adresse ist eines der stärksten und besten politischen Schriftstücke, die von Preußen aus in die Welt gegangen sind. Dabei haben die Abgeordneten keinen Wunsch gezeigt, dem Könige sein Recht auf Behauptung seiner constitutionellen Prärogative zu bestreiten." „Die Preußen", sagt der „Spectator" an einer anderen Stelle, „sind ein langsames und versöhnliches Volk; so langsam, daß sie uns Engländern, die doch irgend ein Verhältniß zwischen Gedanken und Thaten zu sehen gewohnt sind, ganz unbeweglich scheinen; so nachsichtig, daß sie Beleidigungen verzeihen, wodurch Franzosen zur Empörung getrieben würden; aber man kann auch auf ihre Langsamkeit und Nachsicht zu lange rechnen . . . Herr v. Bismarck-Schönhausen hat eine sehr schwierige und äußerst gefährliche Aufgabe vollbracht. Er hat das deutsche Feuer entzündet, jenes Feuer, das nach Thomas Carlyle der Anthracit-Kohle gleicht, sehr schwer in Brand zu bringen, aber durch kein bekanntes Löschmittel auszulöschen."

— Die „France" hört, daß vom 1. Februar an, nach Regierungsbeschluß, kein neues Panzerschiff in England in Angriff genommen werden soll. Die Zahl der fertigen und im Bau begriffenen Panzerschiffe beträgt 24. Das letzte wurde am 29. Januar in Pembroke auf die Werfte gebracht und wird nach dem Muster des „Northumberland" und „Minotaur", der größten englischen Schiffe, gebaut.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Man sieht hier mit großer Spannung dem Erfolge entgegen, den die Adresse des preußischen Abgeordnetenhauses haben wird. Der Moniteur registrirt die bestimmte Erklärung der „Nordd. Allg. Zeitung", daß die preußische Regierung an eine Auflösung der Kammer gar nicht denke. Der Constitutionnel begreift nach den vom Grafen Eulenburg abgegebenen Erklärungen kaum, wie das Mißverständniß zwischen Krone und Kammer noch fortbeste-

hen kann; der Rücktritt der Minister würde vollständig genügen, dasselbe beizulegen.

Italien.

— Nach dem römischen Correspondenten der Pariser „Presse“ ist es nicht begründet, daß der Papst eingeladen sei, nach Paris zu kommen, um den Kaiserlichen Prinzen zu confirmiren. Die „Presse“ will jedoch wissen, daß der Papst seinen Nuncius in Paris beauftragt habe, dem Kaiser und der Kaiserin die Freude auszudrücken, die ihm dadurch bereitet werden würde, wenn „er, Pius IX., selbst den heiligen Geist auf des Kindes Haupt herabsteigen lassen könnte, das von der Vorsehung bestimmt sei, eine der schönsten Kronen der Welt zu tragen.“

Rußland und Polen.

— Der Agence Havas wird aus Warschau berichtet, Wielopolski biete Alles auf, um die Bauern vom Aufstande abzuziehen, aber trotz dem nehme in vielen Orten das Landvolk bereits offen Partei gegen das russische Gouvernement, während, man dürfe kein Hehl daraus machen, „die russischen Soldaten sich mit außerordentlicher Lauigkeit und wie mit Bedauern schlagen.“ Namentlich aber sei unter dem weiblichen Geschlechte aller Stände in Polen „eine Exaltation, die keine Grenzen mehr kenne, verbreitet, und mehr und mehr Arbeiter, Bürgerliche und Adelige ziehen den Insurgenten aus Warschau zu.“ Die Opinion Nationale meldet, daß die Insurgenten möglichst Kämpfen ausweichen, weil sie sich erst formiren, und daß das Landvolk jetzt die Aufgabe hat, die russischen Truppen irre zu leiten und zu ermüden, damit die Banden sich ungestört bewaffnen und einüben können.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Petersburg, 3. Februar. In Folge der Bewegung in Polen ist die Vermehrung der Cavallerie daselbst beschlossen worden. Die Regimenter, welche im Frühjahr nach dem Königreich abgehen sollten, begeben sich vorläufig nach Wilna. Zwei Kosakenregimenter marschirten heute ab, zwei Ulanenregimenter und eine Batterie marschirt nächste Woche.

Danzig, den 4. Februar.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 3. Febr.] Vorsitzender Herr Th. Bischoff. In einer Vorlage des Magistrats wird der Antrag gestellt, die jetzige Einrichtung der Sitzplätze im Stadtverordnetensaale so zu verändern, daß auf der linken Seite ein erhöhtes Podium Platz findet, auf welchem Sitzplätze für die Mitglieder des Magistrats etablirt werden können, um für den Fall einer zahlreichern Vertretung des Magistrats für die einzelnen Decernenten Plätze zu schaffen; nach dem Anschlage sind hierfür 170 Thlr. erforderlich. Herr Jebens ist zwar dafür, daß für die Magistratsmitglieder ein passenderer Platz geschaffen werde, kann sich aber mit den speciellen Vorschlägen des Magistrats nicht einverstanden erklären und schlägt vor, diese Angelegenheit vor Bewilligung der Summe einer Commission unter Zuziehung des städtischen Bauraths zur Berathung zu überweisen, um anderweitige Vorschläge zu erzielen. Die Versammlung giebt hierzu ihre Zustimmung und wählt als Commissionsglieder die Herren Jebens, Steimmig, Stattmiller, F. W. Krüger und Klose. Nach Bewilligung der Erstattung verschiedener Posten von Brennmaterialiensteuer und Einzugsgeld und Niederschlagung uneinziehbarer Miethssteuer und Gesindegelder, werden 140 Thlr. für Reinigung der Heckerslaake und 150 Thlr. Entschädigung an den Schiffer Moldenhauer genehmigt. Die bisher aus dem Baggerfonds dem Cassirer Völckel gewährten 10 Thlr. Remuneration für Auszahlung des Lohnes an die Baggerarbeiter sollen für 1862 noch genehmigt werden, für die Zukunft aber wegfallen, in Berücksichtigung des bei der kürzlich stattgehabten Feststellung des Besoldungsetats ausgesprochenen Prinzips, daß fortab nach Erhöhung der Gehälter Nebenremunerationen nicht mehr gewährt werden sollten. — Der Entwurf eines Tauschvertrags zwischen dem Magistrat und dem Schlossermeister Merten erhält die Genehmigung; nach demselben tritt Letzterer einen Theil seines Grundstücks behufs Anlegung eines Fahrwegs nach dem Schuitensteg ab und erhält dafür eine dem Werthe entsprechende Landfläche hinter seinem Gebäude. — Es folgen hierauf Revisionsberichte.

* Herr Oberbürgermeister von Winter ist von einer Reise nach Berlin (in Familienangelegenheiten) heute hierher zurückgekehrt.

* Gestern hatten die Freiwilligen aus dem Jahre 1813 im Pieperschen Locale ein Festessen veranstaltet.

* Der politische Verein der Liberalen des Danziger Wahlkreises hielt gestern im Schützenhaussaale zur Erinnerungsfeier des 3. Februar eine Versammlung. Nach dem durch die Sänger vorgetragenen Liede: „Dem Vaterlande“ hielt H. Rickert die Festrede. Derselbe gab eine kurze Uebersicht der Ereignisse von 1805—1813 und entwickelte, gestützt auf die durch die Geschichtsschreiber jener Zeit überlieferten Thatsachen, die Ursachen der Niederlage Preußens. Die darauf folgende glorreiche Erhebung sei eigenstes Werk des Volkes; das Volk habe die Initiative ergriffen in dem Kampf für Thron und Vaterland. Obwohl dasselbe beide gerettet, obwohl vom König Friedrich Wilhelm III. bereits 1810 und später 1815 eine Nationalrepräsentation wiederholt verheißen, sei Preußen doch erst seit 1850 in dem Besitze einer Verfassung. Aber auch jetzt könne es sich nicht dieses Besitzes freuen, es sei ein Kampf ausgebrochen um die wichtigsten Rechte des Landes — ein Kampf, der die edelsten und besten Kräfte des Vaterlandes verzehre und Preußens Macht schwäche. Es sei hohe Zeit, daß der Geist von 1808—1813, der Geist, der in den Stein'schen Reformgesetzen gelebt, wieder über Preußens Regierung komme. Nur der Geist der Wahrheit und Opferfreudigkeit, der Gemeinsinn und die Vaterlandsliebe würden, wie damals, so auch heute vor gänzlichem Verfall und Anarchie schützen. Jene Tugenden könnten aber nur da gedeihen, wo Recht vor Macht gehe und wo das Gesetz der Willkür gebiete. Die Geschichte Preußens von 1806 bis 1813 gebe die Antwort auf die Frage: was in dem Kampfe, der das Vaterland heute zerreißt, die Pflicht eines jeden Vaterlandsfreundes erheische. Nur dann, wenn das Volk unbeweglich auf dem Boden seines Rechts ausharre und nie aufhöre, öffentlich Zeugniß abzulegen für dieses Recht, werde es schweres Unheil von dem Vaterlande fern halten. — Alsdann wurde von den Sängern das „Schwerdtlied“ und Arndts Deutsches Vaterland vorgetragen. — Schließlich brachte Hr. Buchholz-Gluckau ein Hoch auf die „wackern, treu zum Recht des Landes haltenden“ Abgeordneten und namentlich auf die im Abgeordnetenhause befindlichen Veteranen aus. Das Hoch wurde per Telegraph an den Präsidenten Grabow gemeldet.

* Gestern fand eine Generalversammlung der vereinigten Sänger Danzigs statt, welche die Wahl eines neuen Vorstandes für das nächste Vereinsjahr und die Besprechung über ein demnächst zu veranstaltendes Concert zum Zwecke hatte. Von den bisherigen Vorstandsmitgliedern wurden wiedergewählt: die Herren Wolffsohn, Nasedy, Lipczynsky, Kruckenberg, Knemeyer, neu hinzu kam: Herr H. Stobbe. Zum Dirigenten wurde wiederum Herr Frühling mit großer Majorität gewählt. Das nächste Concert wird die Aufführung der „Antigone“ von Mendelssohn-Bartholdy sein; die Proben dazu beginnen bereits Anfangs nächster Woche.

* Seit dem 1. d. M. ist nunmehr auch in unserer Stadt das Factage-Institut eingeführt. Zwei einspännige Fuhrwerke, im Aeußern ähnlich den Acten-Wagen der Regierung und des Stadtgerichts, jedes von zwei Personen begleitet (Postillon und Facteur) werden dazu verwendet. Zufolge einer Bekanntmachung der Ober-Post-Direction geschieht die Bestellung an alle Correspondenten (nur Behörden und die Soldaten sind ausgeschlossen), welche nicht eine besondere Erklärung eingereicht haben, daß sie die angekommenen Packete selbst abholen lassen wollen. — Wenngleich voraussichtlich ein großer Theil der hiesigen Handelshäuser von diesem neuen Institute keinen Gebrauch machen dürfte, weil ihm die Abholung der Sendungen keine besonderen Kosten verursacht, so wird dasselbe doch von dem übrigen Theil der Correspondenten vielfach benutzt werden. — Die Gebühr für die Bestellung ist gering zu nennen, sie beträgt für Packete bis zum Gewicht von 30 Pfd. incl. 1 Sgr., für schwerere Packete 2½ Sgr.

Lyck, 1. Februar. (P.-L. Z.) Der Aufstand im benachbarten Polen scheint einen größeren Umfang zu nehmen. Banden von 20—50 Mann sollen, wie uns von glaubhaften Personen mitgetheilt wird, die preußische Grenze überschritten haben, ohne jedoch hier einen Schaden anzurichten. Dem Gutsbesitzer B. in G. sollen 4 Ochsen aus dem Stalle genommen und geschlachtet worden sein. Mehrere Insurgenten sollen die Kasse des Bürgermeisters in Grajewo beraubt haben, welche aber nur aus 100 S.-R. bestand. Der Telegraph zwischen Grajewo, Raygrod und Stuczyn ist in dieser Nacht zerschnitten worden. Gegen 500 Soldaten stehen an der Grenze, und werden täglich mehr erwartet. Heute soll die russische Kammer aus Bogussi auf die preußische Grenze verlegt worden sein, und fast sämmtliche an der Grenze wohnende russische Beamte bringen ihre Habseligkeiten nach der preußischen Grenze.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar 1862. Aufgegeben 1 Uhr 57 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	99⅜	99½
loco	46½	46½	3½% Westpr. Pfdbr.	87⅝	87⅝
Febr.	46	46	4 % do. do.	—	99
Frühjahr	45½	45½	Danziger Privatbk.	106¼	—
Spiritus Febr. .	14⅛	14¼	Ostpr. Pfandbriefe	87⅞	87¾
Rüböl Febr. . . .	15½	15½	Oestr. Credit-Actien	98¾	99
Staatsschuldscheine	89⅝	89⅝	Nationale	71¼	71½
4½ % 56r. Anleihe	101⅞	101⅞	Poln. Banknoten .	89¾	90
5% 59r. Pr.-Anl.	107	106⅞	Wechselc. London	—	6. 21½

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts sehr stille.. — Roggen loco stille, ab Danzig Juni 75 geboten. — Oel loco 33 — 32⅞, Mai 32¼ bis 32⅜, October 30. — Kaffee 2000 Sack Domingo à 7½ — 7 11/16 und 2000 Sack Rio umgesetzt. — Zink 2000 Ctr. Frühjahr 11 15/16.

London, 3. Februar. Silber 61½. — Bedeckter Himmel. — Consols 92¼. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 32½. Sardinier 83. 5% Russen 98. Neue Russen 94¾. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 7¼ ß. Wien 11 Fl. 80 Xr.

Liverpool, 3. Februar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz; Preise ¼ bis ½ theuerer als vergangenen Freitag.

Paris, 3. Februar. 3% Rente 70, 15. 4½% Rente 98, 75. Italienische 5% Rente 70, 75. 3% Spanier 50½. 1% Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 510, 00. Credit mob.-Actien 1172, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 587, 50.

Produktenmärkte.

Danzig, den 4. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/31 — 132/4 ℔ nach Qualität 78½/81½ — 82/84 — 85/87 — 87½/90/91 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3 — 125/7/30 ℔ von 69/71 — 73 — 75 — 77½/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 54/53½ — 52/51½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen 48/49 — 51½/52 Sgr. für beste.

Gerste kleine 103/5 — 107/110 ℔ von 34/36 — 37/39½ Sgr.
do. große 106/8 — 110/12/15 ℔ von 36/37 — 39/43/45 Sgr.

Hafer von 23/24 — 26 Sgr.

Spiritus 14 7/12 Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft. Wind: SW.

Bei sehr geringer Kauflust und matter Stimmung sind heute 50 Lasten Weizen verkauft, doch bereits einige fl. pr. Last billigere Preise genommen. Bezahlt wurde für 123 ℔ bunt fl. 470, 129 ℔ bezogen fl. 480, 128 ℔ bunt fl. 500, 130 ℔ hellbunt, 131, 131/2 ℔ fein bunt fl. 530, Alles pr. 85 ℔. — Roggen 118/9, 119 ℔ fl. 309, 122 ℔ fl. 312, 315, 124 ℔ fl. 318, Alles pr. 125 ℔. Auf Lieferung, Ankunft 10. Mai garantirt, sind 90 Lasten 123/4 ℔ Roggen à fl. 325 pr. 125 ℔ gehandelt. — 114 ℔ große Gerste fl. 258, bessere Qualität fl. 270. — Weiße Erbsen fl. 282, 300, 303. — Spiritus 14 7/12 Thlr. bez. und Gd.

Elbing, 3. Februar. (N. E. A.) Witterung: milde, bei klarer Luft. Wind: Süden. Die Zufuhr von Getreide ist mäßig. Die Preise für Roggen und Hafer haben etwas angezogen, die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe geblieben. Spiritus gab seit dem Bericht vom 30. v. M. noch 1/12 Thlr. im Werthe nach, fängt aber an sich wieder zu befestigen. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔ 76/78 — 85/86 Sgr., bunt 124—130 ℔ 73/75 — 79/81 Sgr., roth 123—130 ℔ 71/73 — 79/80 Sgr., abfallender 118—124 ℔ 64/66 — 70/72 Sgr. — Roggen 117 ℔ 47 Sgr., 120 — 126 ℔ 49 — 52 Sgr. — Gerste große 103 — 116 ℔ 34 — 43 Sgr., kleine 98 ℔ 31 Sgr., 100 — 110 ℔ 33 — 38 Sgr. — Hafer 62 — 72 ℔ 21 — 24½ Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48 — 49 Sgr., Futter- 45 — 47 Sgr., graue 45 — 55 Sgr., grüne große 50 — 53 Sgr., kleine grüne 47 — 49 Sgr. — Bohnen 48—50 Sgr. — Wicken 34—38 Sgr. — Spiritus 14 5/12 — ½ Thlr. pr. 8000 %.

Königsberg, 3. Febr. (K. H. Z.) Wind: SO. + 3. Weizen sehr flau, hochbunter 123 — 26 ℔ 72 — 78 Sgr., bunter 125 ℔ 74 Sgr., rother 123—24 ℔ 71 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 116 — 124 ℔ 47½ — 52¾ Sgr. bez.; Termine stille, 80 ℔ pr. Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100 — 110 ℔ 35—44 Sgr. Br., kleine 102 — 108 ℔ 34½ — 37 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 82—84 ℔ 28 — 29 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 48 — 55 Sgr., graue 50—70 Sgr. Br., grüne 50—51 Sgr. bez. — Bohnen 50 — 57 Sgr. Br. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 108 — 113 ℔ 90 — 110 Sgr., mittel 104 — 10 ℔ 70—85 Sgr., ordinair 96 — 106 ℔ 50—70 Sgr. Br. — Timotheum 5—6½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14⅔ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 68 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅙ Thlr., Käufer 14¾ Thlr. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅓ Thlr. incl. Faß; pr. Febr. Verkäufer 15⅙ Thlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅙ Thlr., Käufer 16¾ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 3. Februar. Wind: Süd-West. Witterung: schön. Thermometer: Morgens 3° Wärme. Mittags 5° Wärme. Weizen 125 — 128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56 — 60 Thlr., 128 — 130 ℔ 60 — 62 Thlr., 130 — 134 ℔ 62 — 66 Thlr. — Roggen 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38 — 40 Thlr. — Gerste, große 30 — 32 Thlr., kleine 26 — 30 Thlr. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34 — 36 Thlr. — Kocherbsen 36 — 38 Thlr. — Raps 90 — 95 Thlr. — Rübsen 90 — 96 Thlr. — Spiritus 14½ Thlr. pr. 8000 %.

Stettin, 3. Februar. (Ostf. Ztg.) Wetter: schön, klare Luft. Temperatur: + 6° R. Wind: S. Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 67 — 68¼, ½ Thlr. bez., Galiz. 60 — 62 Thlr. bez., 1 Ladung Märk. 82 ℔ garantirt 67 Thlr. bez., 83/85 ℔ gelber Frühjahr 70 Thlr. bez. und Gd., ¼ Thlr. Br., 84½ ℔ Märk. pr. 85 ℔ 70 Thlr. bez. — Roggen etwas fester, pr. 2000 ℔ loco 45¼, ½ — 46 Thlr. bez., Februar 46 Thlr. Gd., Frühjahr 46 Thlr. Br., 45¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 46 Thlr. bez., Juni-Juli 46¾ Thlr. Gd. — Gerste 69/70 ℔ Pomm. pr. Frühj. 35 Thlr. Br. — Rüböl flau und niedriger, loco 15 5/12 Thlr. Br., März-April 15⅓, ¼ Thlr. bez., April-Mai 15 7/24, ¼ Thlr. bez., Sept.-Oct. 14 Thlr. bez. und Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14⅓ Thlr. bez., Febr.-März 14⅜ Thlr. bez., 5/12 Thlr. Gd., Frühjahr 14 13/24, 7/12 Thlr. bez., Mai-Juni 14¾ Thlr. Gd., Juni-Juli 15 Thlr. bez., Juli-August 15⅙ Thlr. bez.

Berlin, 3. Februar. Wind: SW. Barometer: 28². Thermometer: früh 6° +. Witterung: frühlingsmäßig. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60 — 73 Thlr. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 46¼ — ¾ Thlr., Februar 46⅛, 46 Thlr. bez. und Gd., 46⅛ Thlr. Br., Febr.-März 45¾, ⅝ Thlr. bez., Frühjahr 45⅝, ½ Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 45¾, ⅝ Thlr. bez. und Br., 45½ Thlr. Gd., Juni-Juli 46 Thlr. bez. und Br., 45¾ Thlr. Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33 — 40 Thlr. — Hafer loco 22 — 24 Thlr., pr. 1200 ℔ Febr. 22½ Thlr., Frühjahr 22⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 23, 22⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 23½ Thlr. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 7/12 Thlr. bez., 15⅝ Thlr. Br., Febr. 15 13/24, ½ Thlr. bez. u. Gd., 15 7/12 Br., März-April 15 11/24 Thlr. bez. und Br., 15 5/12 Thlr. Gd., April-Mai 15⅜, ⅓, ⅜ Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 15¼, ⅙ Thlr. bez. und Gd., 15¼ Thlr. Br., Sept.-Oct. 14½, 1/24 Thlr. bez. und Gd., 14 1/12 Thlr. Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅙ Thlr. bez., Febr. 14⅓, ¼ Thlr. bez., Br. und Gd., April-Mai 14 19/24, ⅔ Thlr. bez. und Br., 14 7/12 Thlr. Gd., Mai-Juni 15, 14⅞ Thlr. bez. und Br., 14⅚ Thlr. Gd., Juni-Juli 15⅛ Thlr. bez. und Gd., 15¼ Thlr. Br., Juli-August 15 5/12, ⅜ Thlr. bez. und Br., 15⅓ Thlr. Gd., August-September 15⅝, 7/12 Thlr. bez., September-October 15⅝ Thlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4½ — 4⅝ Thlr., Nr. 0. und 1. 4 — 4½ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3½ — 3¾ Thlr., Nr. 0. und 1. 3⅙ — 3 5/12 Thlr.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen: 31. Januar. Von Kiel nach Danzig: Madonna, Holthuis.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 3. Februar 1863.

Gesegelt: E. Becker, Auguste, Leith, Getreide. — A. Young, Brothers, Sunderland, Holz.

Wieder gesegelt: W. Wilkes, New Margareth.

Den 4. Februar. Wind: SSW.

Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, 3. Februar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	145¼	—	Staatsanl. 53	—	99¼
Berlin-Hamburg	—	123	Staatsschuldscheine	89⅝	89⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	189½	188½	Staats-Pr.-Anl. 1855	130½	129½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	87½
do. II. Ser.	97½	97	Pommersche 3½% do.	92⅛	91⅝
do. III. Ser.	97½	97	do. do. 4%	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	160½	—	Posensche do. 4%	104½	—
do. Litt. B.	140½	139½	do. do. neue	98	97½
Oesterr.-Frz.-Stb.	136½	135½	Westpr. do. 3½%	88	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	92½	91½	do. 4%	99¼	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84½	83½	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	94¾	—	Posensche do.	99⅛	98⅝
do. Litt. B. 200 fl.	—	23¼	Preuss. do.	99¾	99¼
Pfdr. i. S.-R.	90⅝	89⅝	Pr. Bank-Anth.-S.	126	125
Part.-Obl. 500 fl.	93½	92½	Danziger Privatbank	—	105
Freiw. Anleihe	101⅞	101⅜	Königsberger do.	—	93½
5% Staatsanl. v. 59	107⅛	106⅝	Posener do.	99	—
St.-Anl. 4/5/7	102⅛	101⅝	Disc.-Comm.-Anth.	—	98
Staatsanl. 56	102⅛	101⅝	Ausl. Goldm. à 5 Thlr.	110¼	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144¼	144	Paris 2 Mon.	80¼	80 1/12
do. do. 2 Mon.	143½	143¼	Wien öst. Währ. 8 T.	87⅝	87⅜
Hamburg kurz	152½	152¼	Petersburg 3 W.	100⅛	99⅞
do. do. 2 Mon.	151¾	151⅓	Warschau 90 SR. 8 T.	89¾	89¼
London 3 Mon.	6. 21⅝	6 21⅛	Bremen 100 Thlr. G. 8 T.	110⅛	109⅞

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	338,91	+ 4,1	SW. frisch; leicht bezogen.
4	8	337,52	+ 2,6	SW. flau; do. do.
	12	337,58	+ 4,8	WSW. frisch; durchbrochen.

Gestern Abend 6 Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meiner innigst geliebten Frau,

Ida Nathalie geb. Ziehm,

im 29. Jahre ihres Lebens, welches ich Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit tiefbetrübt anzeige.

Danzig, den 4. Februar 1863. [3921]

Julius Kickbusch.

Helene Eggert geb. Meyer,
Moritz von Franckenberg.

Verlobte. [3922]

Graudenz. Karbowo.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 24. Januar d. J. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann Rudolf Herrmann Robert Baumbach in Güldenboden ein Handelsgeschäft unter der Firma

H. Baumbach's Edte.

in Elbing betreibt.

Elbing, den 24. Januar 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3905]

Bekanntmachung.

Die Firma **A. L. M. Otto Brunnert,** No. 29 des Firmen-Registers, deren Inhaber der Buchbindermeister Alexander Ludwig Max Otto Brunnert zu Neustadt war, ist erloschen, laut Verfügung vom 31. Januar 1863.

Neustadt, den 31. Januar 1863.

Königl Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3906]

Zur kirchlichen Säcular-Feier des Hubertsburger Friedens

erschien so eben:

Der 15. Februar 1763.

Allen Freunden des Vaterlandes gewidmet
von
Hermann v. Schmettau.

3 Bogen 8. broch. 7½ Sgr.

Vorräthig bei [3845]

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35.

In unserm Verlage erschien so eben und ist bei

L. G. Homann
in Danzig,
Kunst- und Buch-Handlung,
Jopengasse Nr. 19,

zu haben:

Der siebenjährige Krieg

als Heldengedicht gewidmet dem alten Ruhme und den neuen Ehren des preuß. Heeres.

Aus des Großvaters Erzählungen.
Zweite Ausgabe.

Mit 6 Portraits. Preis: cart. 22½ Sgr.

„Du, Knabe, komm' und hör' mich an,
Erzählen will ich Dir,
Was unter'm alten Fritz gethan
Voll Muth und Ruhmbegier
Dies wackre Heer durch sieben Jahr —
Hoch fliege Preußens schwarzer Aar,
Hoch flieg' er für und für!" [3917]

Kgl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

Auction mit mahagoni Holz.

Montag, den 9. Februar 1863, Vormittags 10 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem Holzfelde Steindamm Nr. 18** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

ca. 70 Blöcke mahag. Holz.

[3830] **Rottenburg. Mellien.**

Auction.

Freitag, den 6. Februar und Montag, den 9. Februar c., von 9 Uhr Morgens ab, werde ich im Speicher **Ketterhagergasse 8, aus der Kaufm. Mampe'schen Concurs-Masse,** gegen baare Zahlung, auf Antrag des betreffenden Herrn Massenverwalters, öffentlich durch Auction verkaufen:

einen Theil des Waarenlagers, enthaltend:

Pack- u. losen geschn. Taback, Kau- u. Schnupftaback, Kaffee, Gesundheits-Kaffee, Thee, Chocoladen, Cichorien, Cigarren, Kandis, Farin, Streuzucker, Syrup, Succade, Feigen, Korinthen, Gewürze, Backobst, Lakritzen, Speisekuchen, Maccaroni, Sago, Reis, Graupen, Gries, Bohnen u. Kartoffelmehl, Stärke, Droguen, Malerfarben, Zimmerstifte, Streichhölzer, Leim, Stuhlrohr, Korke, Kienöl, Vitriol, Schießpulver, Schroot, Schmalz, belgisch Wagenfett, Seife, Oele, Thran, Wichse, Dinte, Rum, Süßwein, Käse, Gurken.

Ferner: Luschken, Krucken, polnische Säcke, Fastagen, 1 Honigpresse 2c. [3823]

Nothwanger, Auctionator.

Sehr reeller Guts-Verkauf

von 380 Morgen Pr., Kr. Memel, in Pausch und Bogen für 20,000 Thlr. bei 8–5000 Thlr. Anzahlung und geregelter Hypothek-Gebäude sehr gut. Revenüen pro anno circa 3000 Thlr.

Auch vorzügliche Besitzungen in der Tilsitter Niederung von 2- bis für 40,000 Thlr. empfiehlt bestens die **Ostpr. Vermittelungs-Agentur zu Neukirch Ostpr.**

[3888] **Guddat.**

Wichtig für Jedermann!

Dem hier in Leipzig lebenden Veteran **Hauschild** war es bekanntlich gelungen, durch ein von ihm selbst erfundenes Mittel, den jetzt weit und breit berühmt gewordenen **Hauschildschen Haarbalsam,** sein bis dahin lange Jahre kahl gewesenes Haupt mit einem vollständigen und fast jugendlichen, dunkelbraunen Haarwuchs, den er noch heute, in seinem **70.** Lebensjahre, in ungeschwächter Fülle besitzt, aufs Neue zu bedecken. Seitdem haben wohl Tausende sich desselben Mittels mit gleich gutem Erfolge bedient, die jetzt fast unzählbar gewordene Menge Briefe und Atteste von Personen aller Stände, sowie die mir wiederholt von königlichen und fürstlichen Höfen zugegangenen Entbietungen und Anerkennungsschreiben liefern dafür den thatsächlichsten Beweis. Statt jeder weiteren Empfehlung mögen daher auch die nachstehend abgedruckten Briefe abermals für die Wirksamkeit des Balsams zeugen.

P. P.

Unterzeichneter bittet gegen eingezahlten 1 Thlr. um eine Originalflasche vegetabilischen Haarbalsam von J. A. Hauschild.

Derselbe wurde mir von mehreren Seiten her als ganz gutes und sicheres Haarmittel empfohlen, weßhalb ich den sehnlichsten Wunsch hege, dasselbe zu besitzen 2c.

Zwickau. **C. W. Schleinitz,**
Modelleur in der Porzellanfabrik.

Einen Monat später von demselben:

P. P.

Ihr vegetabilischer Haarbalsam scheint bei mir von guter Wirkung zu sein, denn schon fallen die Haare nicht mehr aus und es zeigt sich auch schon neuer Haarwuchs.

Ich bitte Sie daher 2c.

Zwickau. **C. W. Schleinitz.**

Ferner von demselben:

P. P.

Nach dem letzten Verbrauch der 2 Flaschen Haarbalsam von Ihnen nimmt bei mir der neue Haarwuchs immer mehr und mehr zu, das Ausfallen der Haare ist gänzlich verschwunden.

Daher ersuche ich Sie, mir noch 2c.

Zwickau. **C. W. Schleinitz.**

Der **Hauschild**sche **Haarbalsam** ist in großen Originalflaschen à 1 Rt., halben Fl. à 20 Ngr., Viertelfl. à 10 Ngr. und kleineren Flacons à 5 Ngr. echt nur bei mir und in **Danzig** allein bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, zu haben. [3886]

Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.



Newcastle on Tyne — Danzig.

In Newcastle ladet und soll am 10. Februar c. nach Danzig expedirt werden, das erstklassige Dampfschiff **„Zealand".**

Wir erlauben uns diese seltene schöne Gelegenheit den Herren Importeurs besonders zu empfehlen.

Güteranmeldungen werden schleunigst erbeten bei Herrn Dickinson, Newcastle on Tyne und den Unterzeichneten

Storrer & Scott.

Ritterguts-Verkauf.

Das Rittergut Skludzewo nebst Vorwerk, im Kreise Thorn belegen, mit einem Areal von 2743 Morgen, fast durchschnittlich Raps- und Weizenboden, arrondirt, mit sehr günstigen Wiesenverhältnissen, completten guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollständigem lebenden und todten Inventar, 2000 Schafen, c. 500 Thlr. baare Gefälle, soll **am 15. April d. J.** per Subhastation beim Königl. Kreis-Gericht zu Thorn verkauft werden.

Dasselbe liegt in herrlicher Lage an der Weichsel zwischen den Städten Thorn, Culm und Bromberg, in der Nähe der Ostbahn, und dürfte sich wohl selten wieder eine so gute Capitalanlage darbieten.

Letzter Kaufpreis 137½ Mille Thaler. [3904]

Direct importirte

Havannah-Cigarren

von 20 Thlr. bis 160 Thlr pro Mille empfiehlt

Richd. Maync,

[3860] Comptoir: Heil.-Geistgasse 109.

Zu den neu angefertigten weißen Taffethüten à 2 Thlr. 15 Sgr. habe ich garnirte Strohhüte und Crepphüte zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. [3913]

Maria Wetzel,
Wollwebergasse 26.

Die ersten diesjährigen

Nouveautés in Cravatten u. Cols

für die Ball-Saison sind bereits eingetroffen. [3901]

E. A. Kleefeld,
Brodbänkengasse Nr. 41.

Billardbälle in verschiedenen Größen empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen **G. Gepp,** Kunstdrechsler, Jopengasse 51. [3597]

Mélanogène,

einfachstes und bestes Mittel um das Haar dauerhaft und echt zu färben, empfiehlt die alleinige Niederlage von **A. Schröter,** Langenmarkt 18. [3519]

Die erwartete Sendung von

Petroleum-Lampen

traf so eben ein. [3902]

Alfred Schröter, Langenmarkt 18.

Bart-Erzeugungs-Pomade
à Dose 1 Thlr.



ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und concessionirt.

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen schönen blonden Bart schonbei jungen Leuten von 16 Jahren, wo noch keine Spur von Bart vorhanden war. Auch wird dieselbe zum Kopf-Haarwuchs angewandt. Wir garantiren für den Erfolg, und erstatten wir im entgegengesetzten Fall den dafür gezahlten Betrag zurück. [3761]

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin. Die **alleinige** Niederlage für Danzig befindet sich bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Strickrahme und Domino-Spiele

sind in großer Auswahl wieder vorräthig.

[3910] **G. Gepp,** Kunstdrechsler, Jopengasse 51.

Eine neue Sendung der neuesten echt meerschaumener

Cigarrenspitzen u. Shaks-Pfeifen

empfing so eben direct aus Wien und empfehle dieselben zum allerbilligsten Preise

[3911] **G. Gepp,** Kunstdrechsler, Jopengasse 51.

Gemahlener Dünger-Gyps,

französischer und inländischer,

ist jederzeit bei mir vorräthig und empfehle ich denselben zu den billigsten Preisen. Auch besorge ich die Verladung nach jedem beliebigen Bahnhofe. [3481]

A. Preuß jun. in Dirschau.

Neunzig Achtel dreifüßiges trockenes Birken-Klobenholz u. fünfundvierzig Achtel dreifüßiges Buchen-Klobenholz können zum Ankauf nachgewiesen werden durch

Silber & Co.

[3867] in Elbing.

Messingne Schiebelampen, lackirte Lampen und Glocken, zu Moderateurlampen in allen Größen verkaufe ich, um für diesen Winter damit zu räumen, zum Kostenpreise. [866]

Wilh. Sanio.

Königl. Preuss. Lotterie-

Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei

[4189] **A. Cartellieri in Stettin.**

Von Freitag, den 6. d. Mts. ist wieder

frisch gebrannter Kalk

in der Kalkbrennerei bei Legan aus dem Ofen zu haben.

[3844] **C. H. Domansky Witt.**

Ausschuß-Porzellan in Kaffee-, Thee-, Tafel- und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**

NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

Französ. Goldfische, dazu Gläser, Consols, Schwäne, Muscheln, Netze empf.

[867] **W. Sanio.**

Mostrich, nach franz. und Düsseldorf. Art präparirt, von vorzüglichem Wohlgeschmack in verschiedenen Sorten, empfehle zu sehr billigen und beachtenswerthen Preisen. Mein Mostrich steht den bestrenommirten auswärtigen Fabrikaten zur Seite und werden Proben gern verabfolgt.

Bernhard Braune.

Ein Sprit-Apparat, zum Rectificiren des rohen Spiritus, ist billig zu verkaufen. Inhalt der Blase c. 650 Quart. Kaufliebhaber wollen ihre Adresse sub L. K. 1432 in der Exp. dieser Ztg. niederlegen.

Durch den Unterzeichneten werden zu engagiren gewünscht: Für das Comptoir eines hiesigen industriellen Etablissements **ein Buchhalter** mit 600 Thlr. Jahrgehalt (und einer nicht unbedeutenden Tantieme) und **ein junger Mann** (wenn auch ohne Vorkenntnisse) mit vorläufig 250 Thlr. Gehalt **pro anno;** — ferner für bedeutende **Fabrik- und En gros-Geschäfte mehrere Reisende, Buchhalter, Comptoiristen,** so wie **Lager-Commis.** — Auch können sich **Commis aller Branchen** für annehmbare Detailstellen melden.

J. Holz, Merkantilisches Placirungs-Institut,
[3550] Fischerstr. 24 in Berlin.

Ein im Seminare gebildeter junger Mann, der auch in fremden Sprachen und in Musik **Unterricht ertheilt, auch schon einige Zeit fungirt hat, sucht von jetzt oder später eine Hauslehrerstelle; Gefällige Offerten werden sub Chiffre** P. V. B. Seeburg erbeten. [3907]

Eine anst. Dame findet in einer hiesigen kl. Familie als Mitbewohnerin einen angenehmen Aufenthalt. Es stehen Garten, freundliche Zimmer und ein Instrument zur Verfügung u. erfährt man unter Adresse **A. 3859** d. Ztg. nähere Auskunft.

Tüchtige Commis mit guten Zeugnissen für **Material- und Manufactur-Geschäfte** erhalten sofort gute Stellen durch **das Haupt-Placements-Bureau, Poggenpfuhl 22, des**

[3885] **P. Pianowski.**

Ein zweiter Inspector sucht zum Frühjahr eine Stelle. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. **3857** abzugeben.

Bei ihrer Weiterreise von hier nach den ostasiatischen Gewässern sagen ihrem allgemein geliebten und hochverehrten Commandanten, dem Herrn Capitain **Heldt,** welcher hier durch den Herrn Capitain v. **Bothwell** abgelöst worden ist, die Unterzeichneten ein herzliches Lebewohl. In tiefer Trauer über sein Scheiden sprechen sie hierdurch ihren tiefgefühlten Dank aus für die liebevolle und gerechte Behandlung, **welche** er Allen hat angedeihen lassen.

Gibraltar, den 22. Januar 1863.

Im Namen der Mannschaft der „Gazelle"

[3915] **Mehrere Avancirte.**

III. Preuß. Provinzial-Turnfest.

Mit Bezugnahme auf unsere Aufforderung vom 3. hujus ersuchen wir **die Turner und Turnfreunde Danzigs** nochmals ergebenst, sich **heute Abend** im Saale des Gewerbehauses zur Wahl des definitiven Festausschusses recht zahlreich einzufinden und **pünktlich um 8 Uhr** zu erscheinen, da dem Wahlacte eine kurze **Gedenkfeier des 3. Februar 1813** vorangehen soll.

Danzig, den 4. Februar 1863. [3863]

Das provisorische Comité.

Verein junger Kaufleute.

Heute Mittwoch, den 4. Febr. c., Abends 7½ Uhr,

musikalisch-declamatorische Soirée in den oberen Räumen des Vereins-Lokals.

Der Vorstand. [3873]

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 5. Febr. (5. Ab. No. 11). **Die Verschwörung der Frauen.** Historisches Lustspiel in 5 Acten von A. Müller.

Freitag, den 6. Februar. (Ab. suspendu). Dritte Gastdarstellung des Königl. Hannoverschen Hofopernsängers Herrn **Albert Niemann: Fra Diavolo,** oder: **Das Gasthaus zu Terracina.** Komische Oper in 3 Acten von Scribe. Musik von Auber.

** Fra Diavolo: Herr A. Niemann. [3912]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.